

Korruptionsvorwürfe gegen Windkraft-Entwickler

In der Gesellschaft, die den Zuschlag für das Gebiet Goldboden bekommen hat, sitzt auch eine Firma, die in eine unschöne Affäre verwickelt ist

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REINHOLD MANZ

Winterbach.

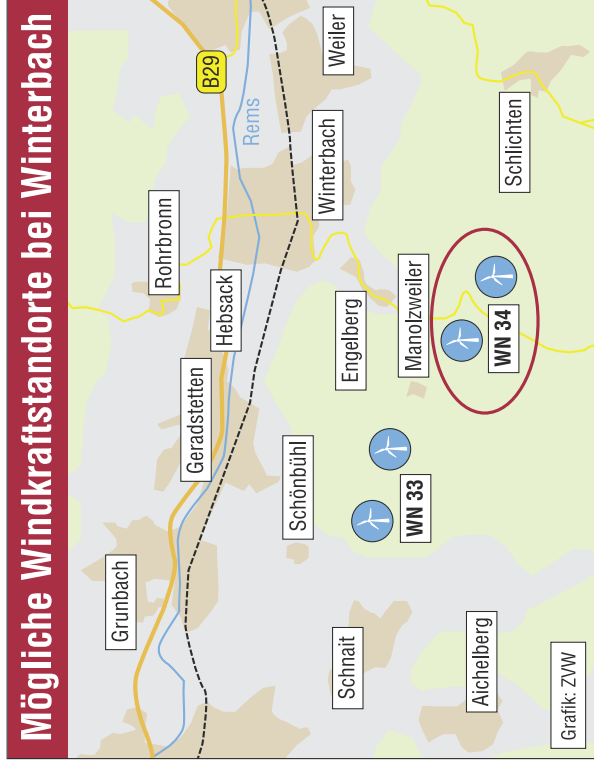
Im Winterbacher Gemeinderat sorgte der Ausgang des Bieterverfahrens um das Gebiet Goldboden ohnehin für Diskussionen. Was den Räten aber noch gar nicht bewusst war: Die Juwi AG, der Projektierer, der mit der KommunalWind GmbH den Zuschlag für das Gebiet im Staatsforst oberhalb von Winterbach bekommen hat, ist in eine Affäre um den früheren thüringischen Innenminister Köckert verstrickt.

Die Enttäuschung in Winterbach war groß, nachdem bekannt wurde, dass die Gemeinde und der Förderverein für erneuerbare Energien (Feewi) im Bieterverfahren um den Windkraftstandort Goldboden unterlegen ist. Zur Enttäuschung kam leiser Ärger über den Verlauf des Verfahrens. Jetzt sind die Beteiligten in Winterbach, allerdings wegen etwas anderem irritiert: Eine Firma soll vom Staatsbetrieb des Landes ForstBW mit dem Zuschlag bekommen haben, gegen die ein Korruptionsverfahren läuft?

Bürgermeister Albrecht Ulrich hat gestern durch unsere Zeitung um den Verwicklungen erfahren. „Wir haben von diesem Hintergrund nichts gewusst“, sagt er und hält sich ansonsten noch zurück mit Beurteilungen der Sache. Das Regierungspräsidium Tübingen, das in der Sache Standort Goldboden zuständig ist, teilte unserer Zeitung mit: Es lägen keine Kenntnisse vor, dass es beim Vertragspartner KommunalWind GmbH Probleme gebe oder dass das Geschäftsgebahren dort nicht vertrauenswürdig sei.

Wie genau lauten die Vorwürfe gegen die Juwi AG?

Die Affäre, in die Juwi verwickelt ist, dreht sich um den ehemaligen thüringischen Innenminister Christian Köckert. Der wurde 2014 vom Landgericht Meiningen in Thüringen zu einer Freiheitsstrafe von 15 Monaten verurteilt. Der Grund: Köckert hatte in seiner Zeit als Beigeordneter des Oberbürgermeisters von Eisenach zugleich Beraterverträge mit zwei Firmen abgeschlossen, eine davon war die Juwi AG. Er soll unter anderem Einfluss genommen haben auf den Beschluss des Stadtrats in Eisenach, als es um die Erweiterung eines Windvorrang-



Es geht um den Standort WN 34. Wie viele Windräder oder ob überhaupt dort stehen werden, kommt auf das Genehmigungsverfahren an. Die KommunalWind GmbH geht nach eigener Aussage von fünf möglichen Anlagen aus. Unsere Karte basiert auf dem Regionalplan, ist aber weder maßstabsgerecht noch liefert sie die aktuellsten tatsächlichen Planungen zugrunde.

gebiets ging – und soll das gegenüber Juwi als Beraterfähigkeit abgerechnet haben.

Köckert ging gegen das Urteil zwar in Revision, erst vor ein paar Tagen hat der Bundesgerichtshof es aber im Grundsatz bestätigt. Der 2. Strafsenat des Gerichts habe entschieden, heißt es in der Pressemitteilung dazu, dass „der Angeklagte mit dem Energie-Unternehmen korruptive Unrechtsvereinbarungen abgeschlossen habe.“

Ob in der Sache auch ein Korruptionsverfahren gegen den Gründer und Vorstand von Juwi, Matthias Willenbacher, eröffnet wird, wollte das Landgericht Meiningen von der Entscheidung des BGH abhängig machen. Bei dem Gericht war bis Redaktionsschluss niemand für eine Nachfrage erreichbar.

Der Winterbacher Verwaltung, dem Feewi und dem Gemeinderat war jedenfalls von den Korruptionsvorwürfen noch nichts bekannt, als im Rat am Dienstagabend über das weitere Vorgehen in der Sache beraten wurde. Doch schon da war neben der Enttäuschung auch Ärger über die Entscheidung im Bieterverfahren um den Standort

Mögliche Windkraftstandorte bei Winterbach

■ Mit dem Windenergie-Projektierer Juwi im Boot sitzt für das Gebiet Goldboden in der KommunalWind GmbH und Co.KG eine **Gesellschaft aus kommunalen Partnern**. Darin sind unter anderem die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen, Mühlacker, Schwäbisch Hall und Tübingen beteiligt. Letztere haben uns eine Stellungnahme zur Juwi AG und den Korruptionsvorwürfen geschickt:

■ „Die Juwi-Gruppe gehört zu den **erfahrensten Projektierern** von Erneuerbare-Energie-Projekten in Deutschland.“ Insbesondere der Einstieg des Mannheimer Energieversorgers MVV zeige, dass Juwi weiterhin als seriöses Unternehmen eingestuft werde. Dazu der Hintergrund: Nachdem Juwi vergangenes Jahr in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, hatte MVV die Firma übernommen.

■ Weiter schreiben die Stadtwerke Tübingen: „Unseres Erachtens nach können Korruptionsvorwürfe gegen Herrn Willenbacher (dem **Gründer und Vorstand von Juwi**) Red. nach heutigem Stand **nicht als bestätigt**

sieben Prozent vom Ergebnis angeboten“, sagte Bosch. Unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit sei das sinnvoll erschienen. Beim aktuellen Verfahren hätte er keinen Einblick, aber bei anderen Gebieten hätte es Bewerber gegeben, die mit zehn Prozent Beteiligung als Pacht ins Rennen gegangen seien.

CDU-Rat Klaus-Dieter Gawaz sprach von einem „Willkürakt“, wenn das so zutreffend sei. Und Werner Heiter (BWW) fand: „Das kann ja wohl net wahr sein.“ Es sei „unverständlich“, dass das Verfahren so laufe. Ein Stück weit sind die Ausführungen von Karl Bosch allerdings Spekulation. Denn es ist nichts darüber bekannt, wie das Angebot der KommunalWind GmbH (siehe oben) im Einzelnen aussah. Auf Anfrage unserer Zeitung haben sowohl Juwi AG als auch Regierungspräsidium mitgeteilt, dass es um fünf Windkraftanlagen geht.

Weil bisher viele Fakten fehlen, äußerten sich manche Gemeinderäte auch zurückhaltend. Heidemarie Vogel-Krüger sagte: „Ob ich mich aufregen muss, das kann ich jetzt noch nicht entscheiden.“ Norbert Raisch (CDU) sprach zwar von einer „intransparenten Politik“, meinte aber, es sei „müßig zu spekulieren“, wenn man noch

KommunalWind GmbH: Stellungnahmen

angesehen werden.“ Es handle sich um ein keineswegs abgeschlossenes, sondern immer noch zu führendes Verfahren. Man wolle den Verfahrensausgang abwarten und „einem abschließenden Urteil nicht vorgreifen“.

■ Die Juwi AG selbst antwortet auf unsere Anfrage: „Derzeit ist das Verfahren weiterhin eröffnet noch abgeschlossen. Die Entscheidung des BGH im Verfahren gegen Herrn Köckert entfaltet keine unmittelbare Bindungswirkung für die gegenüber der Juwi AG und ihrem Vorstandsmitglied Willenbacher erhobenen Vorwürfe. Weitere für die Juwi AG und Herrn Willenbacher vorzubringende Aspekte sind im Verfahren gegen Herrn Köckert nicht thematisiert und damit auch nicht überprüft worden.“

■ „Sollte es zu einem Verfahren kommen, so sind Juwi, Herr Willenbacher und die Verteidiger **zuversichtlich**, die bislang nicht geprüften, individuellen tatsächlichen und rechtlichen Argumente zu einem positiven Ausgang in diesem Verfahren vorzubringen.“

keine Antwort darauf habe, wie in dem Verfahren entschieden worden sei. Diese Antwort will die Gemeinde jetzt von ForstBW haben und schickt einen Fragenkatalog.

Standortgemeinde

■ Das Verfahren um den Windkraftstandort Goldboden ist zwar abgeschlossen, aber die Ergebnisse eigentlich noch nicht öffentlich. Die Winterbacher haben nur davon erfahren, dass wohl die KommunalWind GmbH mit der Juwi AG den Zuschlag bekommen hat, weil die Gemeinde als Anlieger des Gebiets eine **Stellungnahme** dazu abgegeben soll. Wäre Winterbach mit dem Feewi nur Bewerber, hätte es die Information noch nicht gegeben.

■ Als gefragte Standortgemeinde hat Bürgermeister Albrecht Ulrich **Widerspruch** gegen die Entscheidung von ForstBW eingelegt.